

REDAKTION:
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach
Tel. 055 285 91 00, Fax 055 285 91 11
E-Mail: redaktion-ga@suedostschweiz.ch
REICHWEITE: 164 000 Leser (MACH-Basic 2014-1)
ABO- UND ZUSTELLSERVICE: Tel. 0844 226 226,
Fax 081 255 51 10, E-Mail: abo@somedia.ch
INSERATE: Somedia Promotion,
Zürcherstrasse 45, 8730 Uznach,
Tel. 055 285 91 04, Fax 055 285 91 11,
E-Mail: uznach.inserate@somedia.ch

REGION
Der Verein Kulturpack Rapperswil-Jona zeigt online eine neue Kulturagenda. SEITE 2

REGION
In Einsiedeln ist der Wolf los – das beweist ein Bild aus einer Fotofalle. SEITE 7

SPORT REGION
Die Faustballerinnen aus Jona gehen mit einem klaren Ziel in die neue Saison. SEITE 13

INSERAT

Altgold im Schmuckkästchen?

Wir kaufen Ihr Altgold, Schmuck, Zahngold, Silber, Platin und Palladium.

ESG GmbH
Oberdorf 12
8718 Schänis
Tel. 055 615 42 36
www.goldankauf.ch

Führungswechsel im Kunstzeughaus

Rapperswil-Jona. – Im Stiftungsrat der Stiftung Kunstzeughaus Rapperswil-Jona wechselt das Präsidium. Der amtierende Gründer Peter Bosshard gibt sein Amt an den aktuellen Vizepräsidenten, den Rapperswiler Rechtsanwalt Patrick Sommer ab. Bosshard wird aber weiterhin als Mitglied im Rat verbleiben. Der Wechsel ist der erste Schritt zur Ablösung vom Stifterehepaar Bosshard. SEITE 2

Steinbruch soll aus Bundesinventar raus

Amden. – Im ehemaligen Steinbruch Schnür am Walensee soll ein Mega-Solkraftwerk gebaut werden. Das Projekt zweier Energieversorger ist wegen seiner Dimension und seinem Standort nicht unumstritten. Denn der Steinbruch ist im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung aufgeführt. Das will Amden, auf dessen Gemeindegebiet der Steinbruch liegt, aber nun ändern. SEITE 5

In Uznach kommt es zum Trainerwechsel

Uznach. – Der FC Uznach ist mit fünf Siegen in Serie das derzeit «heisseste» Team seiner 3.-Liga-Gruppe. Trotz einer erfolgreichen Saison – und dies als Aufsteiger – steht ein Trainerwechsel bevor. Arno Landolt entschied sich bereits im Winter dafür, nach der laufenden Saison nicht weiterzumachen. An seiner Stelle steht nach der Sommerpause Wael Nabawi an der Seitenlinie. SEITE 13

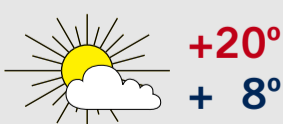
| | |
|-----------------------|----|
| Region | 2 |
| Todesanzeigen | 12 |
| Sport Region | 13 |
| Tagesthema | 15 |
| Inland | 16 |
| Ausland | 19 |
| Wirtschaft | 20 |
| Kultur | 17 |
| Familie | 21 |
| Sport | 23 |
| Fernsehen, Radio-Tipp | 27 |

SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Heute: Die SP Schweiz präsentiert ihre Studie zum Wohnungsmarkt.

WETTER HEUTE

Linthgebiet



SEITE 26

Keine Kanti «Linth» – Region ist enttäuscht



Standort Wattwil: Regierungspräsident Stefan Kölliker erklärt vor den Medien den Entscheid der Regierung. Bild Pascal Büsser

Die Regierung hält weiter am Kanti-Standort Wattwil fest. Sie will aber prüfen, ob 100 bis 200 Schüler aus Rapperswil-Jona nach Pfäffikon können.

Von Pascal Büsser

St.Gallen/Rapperswil-Jona. – Die Kantonsschule soll in Wattwil bleiben. So will es die St. Galler Regierung. Dies teilte sie gestern in der mit Spannung erwarteten Medienkonferenz mit. Sie bleibt damit auf der Linie, die sie bereits im letzten Sommer dezi-

diert vertreten hatte (die «Südostschweiz» berichtete).

Wattwil liege zentraler im Einzugsgebiet als Rapperswil-Jona und biete mit der Berufsfachschule die besseren Synergieeffekte als Uznach, erläuterte Bildungsdirektor Stefan Kölliker.

«Entscheid überzeugt nicht»

Im Linthgebiet zeigt man sich über diesen Entscheid enttäuscht. «Wir verpassen gerade eine Riesenchance, die Bildungslandschaft Linthgebiet-Toggenburg für die nächste Generation optimal aufzustellen», sagt Yvonne Suter, CVP-Kantonsrätin und Präsi-

dentin der IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet.

Suter meint damit den Umstand, dass zwei Drittel der Schüler an der Kanti Wattwil aus dem Linthgebiet stammen – Tendenz steigend.

Und Markus Schwizer, Präsident der Region Zürichsee-Linth meint: «Der Entscheid der Regierung ist enttäuschend und überzeugt nicht.»

Um den Schülern in Rapperswil-Jona entgegenzukommen, will die Regierung prüfen, ob künftig 100 bis 200 nach Pfäffikon an die Kantonsschule können. KOMMENTAR UNTEN BERICHT SEITE 3

Burkhalter-Besuch bringt Entspannung

Moskau. – Erstmals seit Langem sendet der Kreml wieder ein Zeichen der Entspannung bezüglich der Ukraine. Nach dem Besuch des OSZE-Vorsitzenden und Bundesrats Didier Burkhalter rief Russlands Präsident Wladimir Putin die Separatisten dazu auf, die für Sonntag geplante Volksabstimmung über die Abspaltung der Region zu verschieben. Putin sagte weiter, die russischen Truppen seien von der ukrainischen Grenze abgezogen worden. Einen Vorschlag von Bundeskanzlerin Angela Merkel für einen Dialog in der Ukraine begrüsst Putin ebenfalls. (sda) BERICHT SEITE 19

Bern erbt riesigen Gurlitt-Schatz

Bern. – Der verstorbene deutsche Kunstsammler Cornelius Gurlitt hat dem Berner Kunstmuseum seinen millionenschweren Bilderschatz vermacht. In Bern ist man bass erstaunt über die Jahrhundert-Erbenschaft. Sie beschert dem Kunstmuseum ungefragt viel Würde und mindestens ebenso viel Bürde – ein Teil der Bilder steht unter Nazi-Raubkunstverdacht. Wann die Erbschaft nach Bern kommt, ist offen. Das Kunstmuseum Bern gilt als das älteste Kunstmuseum der Schweiz mit permanenter Sammlung. Diese reicht von der Gotik bis zur Gegenwart und umfasst Werke von Picasso, Cézanne, Gertsch oder Oppenheim. (sda) BERICHT SEITE 15

Gleich zweimal Zwillinge für Federer

St. Gallen. – Statistisch gesehen sei eine zweifache Zwillingengeburt eher selten, sagt Felix Häberlin, stellvertretender Chefarzt der Frauenklinik am Kantonsspital St. Gallen. Dies mit Hinblick darauf, dass der Schweizer Tennisprofi Roger Federer nun schon zum zweiten Mal Vater von Zwillingen geworden ist. Und zwei St. Galler Konzeptkünstler, die ausgerechnet ebenfalls Zwillinge sind, raten den Federers nun, den Gartenhag grosszügig zu ziehen. (so) BERICHTE SEITE 21

KOMMENTAR

DIE SKEPSIS IM LINTHGEBIET BLEIBT

Von Pascal Büsser

Die Überraschung ist ausgeblieben. Die Kantonsschule für die Region Linthgebiet-Toggenburg soll in Wattwil bleiben. Dieser Entscheid der Regierung hat sich so abgezeichnet. Denn sie hatte sich im letzten Sommer bereits deutlich zum Standort Wattwil bekannt.

Deshalb ist klar, dass seitens des Linthgebiets alle Analysen und Gutachten, die von der Regierung

seit letztem Herbst gemacht wurden, als mehr oder weniger seriöse Alibiübungen angeschaut werden. Zumal die einzige externe Studie den Standort Uznach favorisiert.

Natürlich deckt diese zuletzt viel zitierte Studie von Wüest & Partner nicht alle Aspekte ab, die für den Standortentscheid relevant sind. Bildungsdirektor Stefan Kölliker war denn auch bemüht zu erklären, dass das Festhalten an Wattwil auf sachlichen und nicht

regionalpolitischen Motiven, also der Förderung des strukturschwachen Toggenburgs, beruhe. Besonders hob er mögliche Synergieeffekte mit der Berufsfachschule in Wattwil hervor. Diese fussen aber auf dem Konzept eines Neubaus. Und der ist noch nicht sicher.

Noch unsicherer ist das «Zückerchen» Kanti Pfäffikon für Rapperswil-Jona. Denn ein Abfluss von Schülern würde die Kantonsschule Wattwil schwächen.

Den Verdacht des Linthgebiets, dass die Regierung bei der Standortsuche voreingenommen ans Werk ging, kann die jetzige Kommunikations- und Transparenzoffensive nicht entkräften. Der Entscheid pro Wattwil wird auch jenen Kritikern Auftrieb geben, die dem Kanton im Allgemeinen und der Regierung im Speziellen vorwerfen, nicht den Mut zu haben, alte Strukturen aufzubrechen.

pbuesser@suedostschweiz.ch

